

Dtld. vier Jahre nach Hitlers (s. d.) Machtübernahme zu vermitteln. S. starb auf einer Schiffsreise in Italien an den Folgen einer Typhuserkrankung.

W.: Romeo im Fegefeuer, (1932); Erlebnis im Hause K. Hamsuns, 1933; Spiel um die Welt, in: Die Kritik, 1933/34, Nr. 5 (Textfragmente); Beitr. in Z. und Ztg.; etc.

L.: Prager Tagbl., 31. 8. 1937 (mit Bild); DBE; Killy; Kosch; Otto, Erg.bd.; Zeit im Bild 9, 1932/33, Nr. 10, S. 19 (autobiograph., mit Illustrationen); Auftakt 17, 1937, S. 126; M. Brod, Der Prager Kreis, 1966, s. Reg.; V. Holzknecht, Hudební skupina Mánesa, 1968, S. 42ff.; J. Serke, Böhm. Dörfer, (1987), s. Reg. (mit Illustration); Z. Mareček, in: Brünnner Beitr. zur Germanistik und Nordistik 7 (= Sborník prací Filozofické Fak. Brněnské Univ. 39/K/12), 1991, S. 105ff.; ders., in: Germanistentreffen BRD/ČSFR, Passau, 1992... (= DAAD-Dokumentationen & -Materialien 25), 1992, S. 75ff.; ders., in: Brücken. Germanist. Jb., NF, 1992, S. 93ff.; J. Ludvová, in: Hudební věda 32, 1995, S. 120ff.; Archiv Akad. věd České Republiky, Praha, Tschechien; Mitt. Josef Walter König, Donauwörth, Dtld. (E. Lebensaft – J. Ludvová)

Seidl Wenzel, Volkssänger. Geb. Gumpendorf, NÖ (Wien), 14. 1. 1842; gest. Wien, 6. 3. 1921. Sohn eines Knopfdrechslers, der, Lehrherr des späteren Volksängers und Theaterdir. J. Fürst (s. d.), von diesem später als Logenschließer beschäftigt wurde. S. trat schon früh im Theater an der Wien in Kinderkomödien auf und absolvierte dann eine Kellnerlehre. Schon während dieser Zeit als Sänger beliebt, gab er 1863 sein erfolgreiches Debüt und trat in den Ges. u. a. der Mansfeld (s. Montag), Hornischer (s. d.) und ab 1870 von Anton Amon auf. Bei diesem sang er zunächst Solonummern, später auch Duette mit Amon. Während dieser Zeit gab ihm ein auf seine Haarfarbe anspielendes Couplet mit dem Refrain „Weil i der rote Seidl bin“ seinen bleibenden Beinamen. 1879 gründete er mit dem bei Amon als „Hausdichter“ beschäftigten Wilhelm Wiesberg (eigentl. Bergamenter) die „Gesellschaft Seidl und Wiesberg“. Von den Wr. „Duettistenpaaren“ (z. B. „Nagel und Amon“, „Edi und Biedermann“) waren „Seidl und Wiesberg“ mit ihren dezenten, wienersich gemütl., aber nicht sentimentalen Liedern und Couplets die erfolgreichsten und qualitativ höchststehenden. Texte Wiesbergs, vertont von Josef Sioly (z. B. „Das hat ka Goethe g'schrieb'n“, „I bin a echter Weana“, „Die Deutschmeister san do“) zählen zu den besten ihres Genres und sind bis heute populär geblieben, die „Es-damdang-Stanz'n“, Texte von Philippi (s. d.), vertont u. a. von Sioly, kommentierten das Tagesgeschehen mit immer neuen Strophen. Die Ges. absolvierte auch Tournées im

In- und Ausland und trat bei Soireen in Adels- und Finanzkreisen auf. Als sich Wiesberg 1890 zurückzog, führte S. die Ges. allein weiter und sang bis 1893 mit dem Natursänger Jauner, dann bis 1906 mit Anton Schäfer als Partner. S. besaß ein Haus im Wr. Prater und erhielt 1903 taxfrei das Wr. Bürgerrecht.

L.: Illustriertes Wr. Extrabl., 2. 2. 1902 (mit Bild), 29. 11., 1., 2., 5., 13., 18. 12. 1903, 5. 12. 1907; Die Zeit, 9. 1. 1912; Neues Wr. Journal, 17. 6. 1917; NWT, 27. 3. 1921, 1. 9. 1934; Czeike (mit Bild); J. Koller, Das Wr. Volksängertum in alter und neuer Zeit, (1931), s. Reg. (mit Bild); H. Hauenstein, Chronik des Wienerliedes, (1976), S. 140ff.; Ztg.ausschnittsmg., Wr. Volksliedwerk, Wien; Nachlaß, Hss.smlg., WSILB, Wien; Mitt. Nini Lackner, Wien. (H. Reitterer)

Seidl Wenzel Benno, Botaniker und Entomologe. Geb. Schüttenhofen, Böhmen (Sušice, Tschechien), 14. 9. 1773; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 7. 2. 1842. S., der angebl. ab etwa 1809 als Beamter bei der Provinzialbuchhaltung in Prag beschäftigt gewesen sein soll, trat mit botan. Forschungen, insbes. zur Pflanzenwelt Böhmens, hervor. Schon früh durch den Einfluß des böhm. Botanikers Franz Willibald Schmidt dessen Vorlesungen er in Prag gehört hatte, theoret. geschult, galt S. bald als Fachmann, der u. a. die Naturwiss. J. S. und K. B. Presl (beide s. d.) in Problemen der Präparation und Bestimmung von Pflanzen unterwies. 1807–08 arbeitete S. an Johann E. Pohls (s. d.) „Tentamen florae Bohemicae. Versuch einer Flora Böhmens“ mit, 1809 faßte er die Wildpflanzen Böhmens in einem zweiteiligen handkolorierten Ms. zusammen („Icones plantarum selectarum in Bohemia sponte nascentium“), das er der Univ. bibl. Prag schenkte. 1818 waren S.s Vorarbeiten zu einer Darstellung der Flora Böhmens, mit bes. Schwerpunkt auf Gräser weit fortgeschritten, doch verhinderten sein Eigensinn und seine Pedanterie eine Drucklegung. S., Pionier der böhm. Botanik und Mitgl. mehrerer wiss. Ges., war 1836 Mitverf. des ersten Tl. eines dreibändigen, unvollständig gebliebenen Werks über die Flora Böhmens (1836–43). Er beschrieb mehrere Pflanzenarten und befaßte sich auch mit Insekten, v. a. mit den in Böhmen heim. Hummelarten. 1826 widmete ihm Ph. M. Opiz (s. d.) die Riedgrasgattung „Seidlia“.

W.: Oekonom.-techn. Flora Böhmens 1, 1836, Abt. 1 (gem. mit F. Berchtold); Die Orthopteren Böhmens, in: W. R. Weitenweber, Beitr. zur gesamten Natur- und Heilwiss. 1, 1836; Die Hummelarten Böhmens, ebd. 2, 1837; etc.